

Arbeiterblatt

DER

PROLETARISCHEN VEREINIGUNG ÖSTERREICHS

Nummer 200

Dezember 1965-Jänner 1966

Ein ernstes Symptom der Gegenrevolution.

Der neufaschistische Angriff auf eine von der SPÖ aufgezo- gene "Demonstration", die Ermordung Kirchwegers - das waren Früchte der konterrevolutionären Bemühungen der österreichischen Rechtsbourgeoisie. Der 31. März 1965, das war der schärfste Ausdruck dieser Bestrebungen seit dem Ende der ä f f e n e n kapitalistischen Diktatur im Jahre 1945!

Der Prozess gegen den Mörder Kirchwegers, das Urteil in diesem Prozess - das waren weitere gegenrevolutionäre Provokationen! Zugleich Sondierung seitens der Rechtsbourgeoisie, die für diesen politischen Mord tatsächlich verantwortlich ist: wie werden die M a s s e n darauf reagieren? Wie steht es mit deren Kampfwillen, Kampfbereitschaft gegen die bürgerliche Konterrevolution?

Dass Arbeiterbürokratie, SP, KP n i c h t Ernstes dagegen unternehmen würden, das wusste die konterrevolutionäre Bourgeoisie längst aus Erfahrung: die arbeitertürkrischen Maulhelden, deren angeblich "sozialistische", "Kommunistische" Parteien haben schon einmal vor ihr schmählichst, verräterisch kapi- tuliert und setzen diese Kapitala- tionspolitik seither immer offener fort! (Der heldenhafte Schutzbundaufstand im Februar 1934 ist trotz und gegen den Willen der SPÖ ausgebrochen! - Heute, wenn diese Verratspartei, dieses Instrument der entarteten Sozialbürokratie den Proletariern vorgaukeln will, dass sie doch bereit sei, gegen die Bourgeoisie zu kämpfen, dann beruft sie sich, ganz zu Unrecht, auf jenen heroischen Kampf, den sie mit aller Kraft zu verhindern, zu sabotieren trachtete!)

Ihren abgrundtiefen Verrat, ihr fort- schreitendes Kapitulieren suchen SP, Gewerkschaftsbürokratie zu verschmieren, indem sie über "Skandale" kreischen, über "Fehlurteile" jammern. Wobei sie genau wissen, dass es sich um Beispiele kapita- listischer Klassenjustiz, um gegenrevo- lutionäre Provokation handelt! (Die KP poltert etwas "radikaler", verfolgt je- doch denselben Zweck: Täuschung der Mas- sen durch hohle Phrasen.)

Was vor sich geht, das ist nichts Neues: der Kapitalismus befindet sich längst im Niedergang. Doch die Kapitali- stenklasse gibt nicht auf. Mit eiserner Konsequenz sucht sie auch heute ihre wirtschaftlichen und politischen Schwie- rigkeiten auf Kosten der Massen zu über- winden: einerseits durch Steigern der Ausbeutung und durch Vortreiben der Lohn- rauboffensive: andererseits, und vor allem, durch Zuendeführen des 2. imperia- listischen Weltkriegs, zu dessen "heisser" Endphase die Kriege in Korea, Indochina Vorspiele wä- ren, sind.

Das alles wirkt auf die Massen, wird sie schliesslich in Bewegung bringen - trotz aller Einlullungskünste der sozi- alverräterischen Bürokratie, SP; trotz aller Judastaten der Stalinbürokratie, KP. Aber damit rechnet die Kapitalistenklas- se, vor allem ihre führende Schichte - auch in Österreich! Darum trifft sie ihre Vorbereitungen, arbeitet hin auf die Gegenrevolution!

Dem Wesen nach wiederholt sich der konterrevolutionäre Prozess nach 1918. Nicht in seinen Einzelheiten und - vor- derhand jedenfalls - nicht so handgreif- lich wie damals. Warum? Vor allem, weil

das Bewusstsein der Arbeiterklasse - dank des jahrzehntelangen Verrats der SP, dann auch der KP - heute viel tiefer steht als nach 1918!

Daher hat auch die österreichische Rechtsbourgeoisie ihr wahres Gesicht noch nicht so offen zeigen müssen. Doch sie s t e i g e r t die konterrevolutionären Vorbereitungen, was gerade im Laufe der letzten Jahre immer klarer wird. Der erste grössere gegenrevolutionäre Aufmarsch fand 1959 statt: die Schillerfeier. Diese wurde von der kapitalistischen Polizei gegen die Arbeiter, Angestellten geschützt - während sie am 31. März 1965 den neufaschistischen Angreifern freie Bahn liess! Kein Zufall, da "unsere" Polizei ein Bestandteil des bürgerlichen Staatsapparates ist, daher automatisch die kapitalistischen Interessen g e g e n die Arbeiterschaft verfiucht! Woran auch sozialbürokratische oder stalinbürokratische Innenminister, Polizeipräsidenten, Sektionschefs, usw. nicht das Geringste ändern!

Seit der Schillerfeier m e h r e n sich die konterrevolutionären Provokationen, Vorstösse der Rechtsbourgeoisie: z.B: das immer frechere Hervortreten der Kameradschaftsbünde - bei zunehmender Mitwirkung "unseres (kapitalistischen) Bundesheeres"; die Vorgänge beim Stapellauf des Bodenseeschiffes in Vorarlberg - worüber die grossmäulige SPÖ sich längst möglichst gründlich ausschweigt; und der bisherige Höhepunkt, der erste politische Mord in der "2. (bürgerlich)demokratischen Republik"

Warum hat die SPÖ am 31. März 1965 jene "Demonstration" aufziehen lassen? Es war eine S c h e i n demonstration, ganz im Sinne der Austro-"marxisten" O. Bauer & Co., deren heutiger Ableger Hindels führend daran beteiligt war. Seitens der Sozialbürokratie, SPÖ stand nicht der geringste Kampfwille gegen die konterrevolutionäre Bourgeoisie dahinter. So ehrlich es die meisten Demonstranten sicher meinten - es war der Wirkung nach eine Augenauswischerei zur "Beruhigung" der Massen, um diese vom Kampf gegen die immer frechere kapitalistische Konterrevolution abzuhalten. Denn die politische Linie einer Demonstration ist das Entscheidende, nicht die gute Absicht der Teilnehmer!

Prüfen wir die Tatsachen: wurde diese "antifaschistische" Demonstration zum e r n s t e n Kampf der Arbeiter-

schaft gegen die Kapitalistenklasse, gegen deren konterrevolutionäre Schichten organisiert? N e i n ! - sondern auf Grundlage der Koalition mit der Bourgeoisie, gegen die Massen! Unermüdetlich haben SPÖ (und KPÖ!) ernationalistisch betont, dass es sich um eine "Demonstration für (das kapitalistische!) Österreich" handelte - d.h. für das Bündnis mit der darin herrschenden Ausbeuterklasse und ohne Gefahr für diese! Um das noch zu unterstreichen, wurde jene "Demonstration" mit der kapitalistischen Bundeshymne abgeschlossen

Die "Demonstration" sollte die Massen einschläfern, ihnen vorspiegeln, dass die SPÖ wirklich die gegenrevolutionäre Bourgeoisie bekämpfe. Kein Zufall, dass der verräterische Zentrist Hindels dabei eine führende Rolle spielte. So wie sein Vorbild, der Schwindelsozialist O. Bauer nach 1918..... Diese scheinradikalen Helden halten sich ja gerade für solche Anlässe, Zeiten bereit, wann es gilt, den Massen "Taten", "Kampf", "Sozialismus" der SP vorzutauschen.

Darum fuchtelte auch Sozialverräter Slavik wieder einmal mit dem "roten" Wien herum (AZ 6.4.65). Darum auch das feierliche Begräbnis Kirchwegers - "gemeinsam" mit den Vertretern jener Bourgeoisie, die für seine Ermordung verantwortlich war!

"So hats schon einmal angefangen" raunen Arbeiterbürokratie, SP, KP über die Zunahme der gegenrevolutionären Provokationen, Vorstösse. Stimmt! Sozialbürokratie, Stalinbürokratie w i s s e n worauf die konterrevolutionäre Bourgeoisie hinarbeitet! Weder die schwindelsozialistische noch die schwindelkommunistische Bürokratie ist blind, blöd oder persönlich unfähig. Aber sie sind - und das gilt auch für die mittleren und unteren Bürokratenschichten! - politisch unfähig, ernstlich g e g e n die Bourgeoisie zu kämpfen. Ja, auch nur gegen die konterrevolutionäre Bourgeoisie - wie Arbeiterbürokratie, SP, KP schon einmal bewiesen haben.

Denn um jeden Preis - koste es der Arbeiterklasse, den Massen was es wolle an Blut und Gut! - um jeden Preis wollen Sozialbürokratie, Stalinbürokratie festhalten am J u d a s l o h n: an den einträglichen Ämtern, Ehren, Vorteilen, Konzessionen, die die Ausbeuterklasse den Arbeiterbürokraten für deren Verrat an der Arbeiterklasse, für das offene oder verkappte Bündnis gegen diese zu-

kommen lässt! Das gilt für die Gesamte Bürokratie, auch deren mittlere und untere Schichten! Keine Illusionen!

Darum sind die Arbeiterbürokraten nicht gewillt, politisch (nicht persönlich!) unfähig, die Kapitalistenklasse, auch nur die Rechtsbourgeoisie konsequent zu bekämpfen. Das gilt auch für ihre Parteiinstrumente, die SP, KP und für die von ihnen beherrschten Massenorganisationen. Würden sie ernstlich einen Finger gegen die Ausbeuterklasse, irgendeiner ihrer Schichten rühren - dann wäre diese für das Bündnis gegen die Massen nicht zu haben; dann wäre es aus mit den fetten Pöstchen, usw. für die Arbeiterbürokratie und ihre Sippschaft, aus mit etwaigen Konzessionen an den Kreml, oder die Tito, Mao & Co.

Weder die sozialverräterische Bürokratie, SP noch die revolutionsverräterische Bürokratie, KP wollen etwas von einem wirklichen Kampf gegen die Bourgeoisie oder irgendeine ihrer Schichten wissen. Was bleibt den Arbeiterverrättern, deren SP, KP da noch übrig?

Einerseits fortschreitendes, immer gründlicheres Kapitulieren vor der Ausbeuterklasse - verbunden mit Schein-"kampf" und hohlen Phrasen gegen diese, um die Massen darüber zu täuschen. Wobei die Arbeiterbürokratie den Scheinradikalismus ihrer Phrasen, "Taten" je nach Bedarf, d.h. entsprechend des Bewusstseins der Stimmung der Arbeiterschaft dosiert.....

Andererseits das - Hoffen: dass es doch nicht "so arg" werden würde; dass Kirchweger das "letzte Opfer der faschistischen Reaktion" gewesen sei (AZ 4.4.65); dass die Bourgeoisie doch nicht zur offenen Klassenherrschaft hinüberwechseln werde - bemüht sich doch die Arbeiterbürokratie, SP, KP durch immer niederträchtigeren Verrat an den Massen, am wahren proletarischen Sozialismus, am ehrlichen Kommunismus, der Bourgeoisie die unverhüllte Diktatur zu "ersparen" (Siehe z.B. die Anbiederungsversuche der SPÖ an die neufaschistische FPÖ und ihr Umschmeicheln der Kirche; das aktive und passive Unterstützen der gegenrevolutionären Kameradschaftsbünde durch die Sozialbürokratie!)

Und sollte die Kapitalistenklasse unter Führung der Monopolbourgeoisie dennoch, trotz aller Winseleien und Judasdienste ihrer schwindelsozialistischen und schwindelkommunistischen Lakaien,

die verhüllte Ausbeuterdiktatur, "die (bürgerliche) Demokratie" beiseite schieben und ihre offene Klassendiktatur errichten? Dann - so spekulieren die verkommenen Arbeiterbürokraten - wird die Bourgeoisie uns doch früher oder später wieder brauchen: um die Massen wieder "demokratisch" maskiert niederzuhalten, auszubeuten, wie 1945, nach dem Ende der faschistischen Ausbeuterdiktatur.

Dass die Massen, in erster Linie die Arbeiterklasse, diese Verratspolitik der Arbeiterbürokratie, SP, KP mit Strömen von Blut, Bergen von Leichen, Verkrüppelung und Verwaisung von Millionen, Vernichtung von Hab und Gut bezahlt haben, bezahlen - das liess und lässt die schwindelsozialistischen und schwindelkommunistischen "Realpolitiker", die von "Humanismus" triefen, vollkommen kalt! Ja, sie nehmen sogar "realistisch" in Kauf, dass "im ärgsten Fall" manche von ihnen selbst dabei unter die Räder kommen, draufgehen. Hauptsache, dass die Sozialbürokratie, die Stalinbürokratie als Ganzes ihr Schmarotzerdasein auf Kosten des Proletariats, der Massen so oder so fortsetzen kann - das ist das Um und Auf der Gesamtpolitik der entarteten, selbstsüchtigen Arbeiterbürokratie!

Angesichts dieser Tatsachen, angesichts der jahrzehntelangen Judasrolle der SP, KP: besteht noch die geringste Hoffnung, dass die Arbeiterbürokratie, die SP, KP jemals, jemals wieder konsequent gegen die Kapitalistenklasse, gegen deren Konterrevolution ankämpfen wird? Gibt es irgendeine Tatsache, aus der zu schliessen wäre, dass SP, KP noch zu gesunden seien? Etwa durch einen Wechsel in der Führung? Oder indem der Arbeiterbürokratie eine wahre sozialistische, dh. eine proletarische Klassenpolitik aufgezwungen werden könnte?

Nein! Das haben vor allem die Erfahrungen der ernsten Linksoptionen in der SP, KP längst unwiderleglich bewiesen. Darum rief Lenin im Jahre 1914, Trotzki im Jahre 1933 mit Recht zum Brech mit der SP, bzw. KP, zum Aufbau einer neuen, wirklichen Arbeiterpartei! Und seither sind Jahrzehnte weiteren Verrats seitens der SP, KP vergangen! Wer da noch heute irgendwelche Illusionen über eine mögliche Gesundung dieser Verratsparteien hat, nährt, verbreitet - wie es die "revolutio-

nären Optimisten" der 4. Internationale leider tun - der wird bitter enttäuscht werden: denn so gut seine Absichten auch sein mögen, er verwirft durch sein Verhalten tatsächlich die proletarisch-revolutionären Erfahrungen von Jahrzehnten, die Lehren von Lenin und Trotzki!

Der 31. März 1965 hat diesen unsern Standpunkt bestätigt: SP, KP sind unheilbare Judasparteien. So ehrlich der Grossteil ihrer Mitglieder - sie haben in diesen Parteien nichts zu entscheiden. Die entartete Arbeiterbürokratie hat die SP, KP zu fest in der Hand. Es ist unmöglich, diese Parteien jemals wieder zu gesunden. Sie sind Instrumente der verkommenen Arbeiterbürokratie, dienen leitend deren erzegoistischen Interessen. Wer heute noch die Gesundung dieser Judasparteien betreibt, der - trotz guter Absichten - schaadet der Arbeiterklasse, schwächt das Proletariat, da er durch die Wirkung seiner verfehlten Linie das Herausbilden der neuen wirklichen Arbeiterpartei erschwert, verzögert!

Doch diese Klassenführung, das ist es, was das Proletariat heute vor allem braucht! Wird diese proletarische Klassenpartei nicht rechtzeitig geschaffen, dann wird die Ausbeuterklasse, mit passiver und aktiver Hilfe seitens der Arbeiterbürokratie, SP, KP die Massen in noch fürchterlichere Katastrophen stürzen; ja, schliesslich die Menschheit immer tiefer in die Barbarei stossen.

Daher Aufbau dieser wahren, festen, zielklaren, konsequenten Arbeiterpartei: sie muss, wird leiten den Gesamtkampf des Proletariats (Arbeiter, Angestellte, niedere Beamte) gegen die Bourgeoisie und alle ihre Gehilfen. Sie muss, kann nur sein die Partei der proletarischen Demokratie. Denn diese allein ermöglicht es, jeglichem bürokratischen Entarten der Organisationen der Arbeiterklasse einen Riegel vorzuschieben, die proletarischen Parteien, Gewerkschaften, usw. stets auf der Linie der Klasseninteressen der Arbeiterschaft zu halten.

Der erste Schritt zu diesem Aufbau: Bruch mit der schwindelsozialistischen und schwindelkommunistischen Partei! Auch mit ihren angeblich "linken", d.h. zentristischen Flügeln, wie den Hindels & Co.! Diese marschieren in allen wesentlichen Fragen stramm

auf der Linie der reaktionären Arbeiterbürokratie, was sie durch leere Phrasen und Getue zu verschmieren versuchen. Gerade ihr Schein"kampf" gegen die konterrevolutionären Bemühungen der Rechtsbourgeoisie beweist das auf Klarste!

Andere Arbeiter, Angestellte davon an Hand ihrer eigenen Erfahrungen zu überzeugen; ihnen dadurch die Erkenntnis zu vermitteln von der unumgänglichen Notwendigkeit des nächsten Schrittes, nämlich des Schaffens der proletarischdemokratischen Arbeiterpartei - das ist heute die bei weitem wichtigste Aufgabe der Klassenbewussten Arbeiter, Angestellten! Gerade bei ihrer heutigen Schwäche müssen sie sich auf diese Aufgabe konzentrieren, ihre alle anderen Aufgaben, Bemühungen unterordnen, einordnen.

Denn nur unter Führung dieser Partei vermag die Arbeiterklasse mit dauerndem Erfolg für ihre Interessen zu kämpfen! Nur unter der Leitung dieser proletarischdemokratischen Arbeiterpartei vermögen die ausgebeuteten, unterdrückten Massen konsequent, schliesslich siegreich zu kämpfen:

Gegen die Kapitalistenklasse, gegen deren stalinbürokratische, sozialbürokratische und sonstige Spiessgesellen!

Gegen jeglichen Imperialismus und gegen jegliche Konterrevolution der Ausbeuterklasse und ihrer Gehilfen!

Für die Aufrichtung von Staat und Wirtschaft der proletarischen Demokratie! in dieser allein bestimmt und kontrolliert, unter Führung der Arbeiterklasse, die ungeheure Volksmehrheit: die Arbeiter, Angestellten, Kleinbauern, Kleinbürger!

Darum bildet ja die proletarische Demokratie den einzigen Übergangsweg zum wahren Sozialismus, zum Weltsozialismus, letzten Endes zur klassenlosen, staatenlosen, parteilosen Gesellschaft: zur brüderlichen Weltgenossenschaft aller Menschen ohne Unterschied!

B.T.

9.11.1965

Gewerkschaftliche "Vorbilder"!

=====

"Direktor Hans Holzer erhielt kürzlich Diplom und goldenes Ehrenzeichen des ÖGB für 40jährige Zugehörigkeit zur Gewerkschaft" - das stellte "Der Privatangestellte" am 8.11.1965 fest. Es folgt ein kurzer Überblick über den Lebensweg (Karriere) dieses bis in die Bourgeoisie aufgestiegenen Gewerkschaftsbürokraten, der durch Diplom und Ehrenzeichen zu einem Vorbild der Gewerkschaftsbewegung erhoben wurde.

Es mag sein, dass dieser Herr in seiner Jugend ehrlich am Ausbau der obzwar damals schon verkleinbürgerlichten Gewerkschaft mitarbeitete, vielleicht sogar im besten Glauben an die Richtigkeit seines Handelns, doch das ist für uns völlig belanglos. Wichtig ist, dass Hans Holzer "durch viele Jahre Funktionär und Betriebsrat des Österreichischen Creditinstitutes, Mitglied des Leistungsausschusses der Sektion Banken und jenes Verhandlungskomitees war, das in den Jahren 1948-49 den neuen Kollektivvertrag für die Bankangestellten schuf." (ebenda.) Das zeugt von einem recht beachtlichen Aufstieg zu einer hohen Position in der bürokratischen Spitzenschicht. Doch das nicht genug. "Die Fähigkeiten Holzlers brachten ihm aber auch einen ständigen beruflichen Aufstieg. Er wurde Handlungsbevollmächtigter, Prokurist und schliesslich Vorstandsdirektor des Österreichischen Creditinstitutes. 1961 wurde er als Direktor in den Vorstand der Creditanstalt-Bankverein berufen." (ebenda.) Als leitender Angestellter, ja als leitender Direktor, dessen Bezüge nicht der Lohn für den Verkauf seiner Arbeitskraft, sondern ein Teil des Profites sind, hatte er endgültig die Schicht der verkleinbürgerlichten Arbeiteraristokratie und -bürokratie verlassen und war in die Kapitalistenklasse aufgestiegen, woraus er auch prompt die Konsequenzen zog.

"Mit der Ernennung zum Vorstandsdirektor legte Holzer alle gewerkschaftlichen Funktionen zurück, blieb aber seiner Gewerkschaft als Mitglied treu." (ebenda).

So uninteressant es an sich ist, den Karrieren dieser Gauner nachzuspüren, so zweckmässig war es in diesem

Fall, um damit den Verratscharakter der Gewerkschaftsbürokratie, das wahre Wesen ihrer Politik zu beleuchten. Denn nicht nur, dass sie diesen Verräter an der Arbeiterklasse, der die Beförderung in die Bourgeoisie auch seinen bürokratischen Funktionen übergeordnet hat, alle möglichen Auszeichnungen um den Hals hängt, sie zieht daraus noch folgenden Schluss:

"Nationalrat Ing.Häuser unterstrich in seiner Ansprache vor allem die Tatsache, dass sich im Aufstieg Holzlers vom langjährigen Gewerkschaftsvertrauensmann zum massgebenden Funktionär in der österreichischen Wirtschaft, der grosse Wandel in der gesellschaftlichen und politischen Struktur "unseres Landes" anschaulich dokumentiert." (ebenda). --- Ja, es wird einiges anschaulich dokumentiert, aber nicht der Wandel in der Struktur der kapitalistischen Gesellschaft, (diese ist die gleiche geblieben), sondern in der Struktur, die der klassenmässigen Führung der Gewerkschaften. War diese noch bis 1914, solange es eine ehrliche Klassenpartei des Proletariats gab, in der Hand der kämpferischsten Arbeiter, so liegt sie heute in der Hand der entarteten Arbeiteraristokratie, -bürokratie, die, wie die Ehrung dieses Direktors zeigt, schon immer mehr von Bourgeoisielementen durchsetzt ist. Die Clique will und kann keine echte Gewerkschaftspolitik betreiben. Solange die Gewerkschaften in den Händen dieser Verräter sind, bleiben sie Instrumente dieser kleinbürgerlichen Bürokraten, Instrumente zum Fortsetzen der Koalition mit der Bourgeoisie, um die damit verbundenen Privilegien zu erhalten und weiter auszubauen. ---

Die verkleinbürgerlichten Gewerkschaften müssen, um unserer Lebensinteressen willen, wieder in echte Klassenkampforgane der Arbeiterklasse umgewandelt werden. Dieser Kampf für die Gesundheit der Gewerkschaften kann nur durch eine echte proletarische Partei, die konsequent die Tages- und Endinteressen des unterdrückten und ausgebeuteten Massen vertritt, erfolgreich geführt werden. Diese proletarischdemokratische Arbeiterpartei gibt es heute nicht. Das zwingt uns, alle Anstrengungen zu unternehmen, dieses Klassenhirn zu schaffen, an seiner Har-

ausbildung mitzuarbeiten. Der Ansatz zu dieser proletarischen Klassenpartei befindet sich heute noch im Kernstadium. Um dieses Zwischenstadium möglichst rasch zu überwinden, stärkt die

PROLETARISCHE VEREINIGUNG
ÖSTERREICHS,

die die Vorarbeit zur Herausbildung der Proletarischdemokratischen Arbeiterpartei

auf sich genommen hat.

Erst wenn diese geschaffen ist, wird es durch proletarische Reform der Gewerkschaften gelingen, diese wieder in echte Kampforganisationen des Proletariats zum Kampfe gegen die Bourgeoisie und für dessen unmittelbare Tagesinteressen als auch seiner Endziele zu verwandeln. Die Vorbilder dieser wiedergesundenen Gewerkschaften werden besonders kampfgewillte Arbeiter und Angestellte sein - aber keine Bourgeoisdirektoren. ---

15.11.1965

WAS SIE SELBST VON SICH SAGEN:

"Südost-Tagespost" 30.10.65:

"Erlor: Die SPD sei bereit, vor der Nation zu vertreten, was unausweichlich vertreten werden müsste, die SPD sei eine Volkspartei, die keine Revolution und keinen Klassenkampf wolle, die daher auch stets prüfen werde, ob Forderungen der Gewerkschaften gerechtfertigt seien oder nicht."

Sie müssen es ja wissen!

DER "EVOLUTIONÄRE WEG ZUM SOZIALISMUS" FIEL:

"Presse" 10.11.65:

"Im nächsten Regierungsprogramm der Labourregierung ist von der Stahl"nationalisierung" (das ist die kapitalistische Verstaatlichung, d.Verf.) keine Rede mehr."

A.U.

-X-X-X-X-X-X-X-X-X-X-X-

Bürokratische Höchstziele!

Das britische Unterhaus wählte einen verdienten Labour-Bürokraten zum Speaker (Sprecher) dieses kapitalistischen Par-

lamentes. Dieser Posten bringt einen Jahresgehalt von S 600.000,-, man stellt dem Herrn Sozialbürokraten ein luxuriöses ausgestattetes Palais zur Verfügung und die Erhebung in den Adelstand ist ihm sicher. Von allen anderen Privilegien wollen wir absehen, zeigt uns doch dieses Beispiel in unmittelbarer und konkreter Form, wofür die Bürokratie die Massen belügt, betrügt und ins Verderben führt, zeigt es, worin die bürokratischen Pfründen, Amterln, Ehren, Würden und sonstige Vorteile bestehen.

Bundespräsident der kapitalistischen Republik zu werden, eine Villa um S 12 Millionen zu erhalten, dem Schah von Persien die Hand zu schütteln und den fragwürdigen Respekt der Bourgeoisie zu genießen, deren Meinung und Wertschätzung den Bürokraten über alles geht. Doch um dieses Vertrauen zu erringen, sind ununterbrochene Beweise der absoluten Verlässlichkeit als Lakai erforderlich. Nur wenn die Sozialbürokratie und mit ihr jeder einzelne Bürokrat, die Interessen derer, die zu vertreten sie vorgibt, mit Füßen tritt, ständig verrät, um die Macht und den Profit der Bourgeoisie zu sichern, nur dann erweist er sich als würdig, eines dieser Traumziele der bürokratischen Karriere zu erreichen. So wie jetzt jener Labourbürokrat; einerseits als Lohn für treue Lakaiendienste, andererseits als Ansporn für nachdrängende Bürokraten, sich durch, wenn möglich, noch gründlicheren Verrat der End- und immer mehr auch der Tagesinteressen der Massen in eine ähnliche Position empor zu arbeiten.

Die Massen müssen aus solchen Ereignissen lernen, müssen erkennen, dass diese Privilegien letztlich auf ihre Kosten errungen werden, müssen im Zusammenhang mit allen anderen Verrätereien der Bürokratie jeder Richtung das wahre Wesen dieser Gauner durchschauen. Dieses immer bessere Erkennen wird sie sehen lassen, dass SP, StP, LP, Gewerkschaftsbürokratie keine Arbeitervertreter sind, dass der politische Brush mit dieser Bande und der Aufbau einer echten Klassenführung unumgänglich notwendig ist, um die Arbeiterklasse, letzten Endes die gesamte Menschheit, wirklich zu befreien.

K.L.

10.11.1965